

Beck, Land-
Bodamer,
Kulturbild
Faut, Dr.
meyer, Dr.
und Frau;
Frau; Han-
auk, Lehrer;
Chr. Werkf.
Lehrer; Lang,
Klara und
D. und Frau;
n. Kaufmann
Oberamtmann
Sem. Musik-
Schaufler,
und Frau;
Schwarz,
beramtsrichter
amtssekretär;
Lehrer; Weiß,
Lehrer und Frau.

Lehrmeister in
A. Faxer in
Speidel, Fr.,
do.

Pflege:

er Benz.

5

an; wir laden
hende unter-
so, so, nicht

te 4 1/2 Wg.
1,50 207.
2. 50 Wg.
1. 670 207.

25 Wg.
2. 50 Wg.
25 Wg.
1. 300, 50 Wg.
1. 200, 1. 200.

2. 200
1. 200, 1. 200 207.
2. 200.
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

1. 200
1. 200, 1. 200 Wg
1. 200.

78. Jahrgang.
Erste Zeit
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Kräger-
lohn 1.10 M., im Bezirk
und 10 km-Bezirk
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.80 M.
Einsatzabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2250.
Kinetem-Gebühr
f. b. 1/2 Pf. Stelle auf
gewöhnl. Schrift oder
beim Raum bei 1. Aufl.
Stärke 10 g.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Stattbelegungen:
Das Handb. d. d. H.
und
Schwab. Handb. d. H.

Nr 255

Nagold, Freitag den 30. Dezember

1904

Zur gefl. Beachtung!

In Neujahr wird im Blaubeurerroman folgender Roman
erschienen:

Die Spottdroffel von E. Velp.

Schauplatz der Begebenheiten ist Nagold und Gamminger.

Amiliches.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen die Sportrechnung pro ult. Dezember d. J.
rechtzeitig abschließen und spätestens bis 10. 1. N. anher
einsenden, bezw. Fehlanzeigen erhalten.
Nagold, den 29. Dezember 1904.
R. Oberamt, Ritter.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, die Nachweisungen über Regiehoch-
banarbeiten und Regietiefbanarbeiten vom abge-
laufenen Quartal, bezw. Fehlanzeige, bis 10. 1. N. als
als portopflichtige Dienstliche hierher vorzulegen.
Nagold, den 29. Dez. 1904.
R. Oberamt, Ritter.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die auf Anordnung des Vorstandes der Versicherungs-
anstalt Württemberg nach Ablauf des Kalenderjahres für
statistische Zwecke vorzuliegenden Verzeichnisse der aus-
gestellten Leittungskarten B (für Selbstversicherung
mit grüner Farbe § 14 Abs. 1 Arb.-Vers.-Ges. und § 42
der Volk.-Vers. zum Invalidenverl.-Ges. Reg.-Bl. S. 1037)
sind bis spätestens 3. Januar 1905 hierher einzusenden.
Eventuell sind Fehlanzeigen zu ermitteln (vgl. auch
Erlaß vom 20. Dez. 1902 Gesellschafter Nr. 211).
Nagold, den 29. Dez. 1904.
R. Oberamt, Ritter.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt in der Neujahrsnacht und am Neu-
jahr die Ortspolizei besonders streng zu handhaben und
dem vielfach in früheren Jahren wahrgenommenen unge-
bührlichen, ruhestörenden Lärmes und insbesondere dem
stillsitzen Schießen energisch entgegenzutreten.
Zur Unterstützung der Polizeibeamten ist das erforder-
liche Dispersionspersonal aufzustellen. Gesuche um Verlängerung
der Polizeistunde sollten nur ganz ausnahmsweise beträch-
tigt werden.
Etwasige Uebertretungen sind unmissverständlich streng zu
bestrafen, bezw. dem Oberamt anzuzeigen.
Nagold, den 29. Dezember 1904.
R. Oberamt, Ritter.

Die Prüfung im Aufbeschlag hat u. a. mit Erfolg bestanden
und dadurch den im Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1886, betr.
das Aufbeschlagsgewerbe, (Reg.-Blatt S. 79) vorgeschriebenen Nach-
weis der Befähigung zum Betrieb des Aufbeschlagsgewerbes erbracht:
Karl Wörner von Sulz O.N. Nagold.

Der Hausierer.

Von Otto Ruppins.

62) (Fortsetzung)
„Guten Morgen, sagen, daß ich Sie samt Ihrem le-
zten Ausfluge kenne, erwiderte der Rechtsanwält in voller
Ruhe, aber augenscheinlich für irgend eine Bewegung vor-
bereitet, „und daß ich auch weiß, daß wohl niemand in
Widdburg Ihr Fahrgeud bezahlen wird, wenn ich es nicht
tue, Herr Seifert.“
„Noch einmal — mein Name ist Weiss, Herr! Aber
angenommen, ich wäre der Mann, von dem Sie sprechen,
so liegt doch der Mißsipp, auf dem wir uns jetzt befinden,
wohl nicht in Alabama, und den Richter von dort werden
Sie wahrscheinlich auch nicht bei sich haben, um den Mann,
von welchem Sie sprechen, verhaften zu lassen. Warum
soll ich also durchaus dieser Mann sein, mit dem ich viel-
leicht einige Ähnlichkeit haben mag?“
„Verhaften zu lassen — wer hat von dergleichen ge-
sprochen?“ erwiderte Murphy mit einer Miene voll Ver-
wunderung, die aber einen leichten Spott deutlich durch-
schienen ließ. „Ich spiele nur nicht gern Romdbie mit, ohne
zu wissen warum, und liebe es, mich gleich in klare Stellung
zu jedem zu bringen. Ich beabsichtige eigentlich nur, Sie
zu fragen,“ fuhr er fort und legte sich bequem zurück, „ob
Sie nicht vielleicht die Reise nach Newyork in meiner
Gesellschaft zurücklegen und sich dabei meiner Dienste be-
dienen möchten, da die Ihrige augenblicklich nicht bei der Hand

Politische Uebersicht.

Die neue Einkommensteuer. Den Berech-
nungen des mutmaßlichen Ertrages der neuen württ. Ein-
kommensteuer, der für das Etatsjahr 1905 zu 14,8 Mill.
und für 1906 zu 15,2 Millionen Mark veranschlagt ist,
wurden, wie dies schon bei der erstmaligen Einbringung
der Steuerreformentwürfe und während der ständischen Ver-
handlungen wiederholt geschah, die Veranlagungsergebnisse
der badiſchen Einkommensteuer zu Grunde gelegt. Mit
Rücksicht auf die Bedenken gegen die Annahme gleichgültiger
Einkommensverhältnisse in Württemberg wie in Baden
wurden diesmal auch noch auf Grund der bestſichen Ver-
anlagungsergebnisse die mutmaßlichen Erträge der württ.
Einkommensteuer für das Jahr 1905 berechnet, und es
ergab sich hierbei annähernd derselbe Betrag, nämlich
14,930,000 M., gegenüber 14,918,000 M. unter Zugrunde-
legung der badiſchen Verhältnisse. Zu annähernd derselben,
wenn auch um ein wenig niedrigeren Summe gelangt man,
wie in einer dem neuen Steueretat beigegebenen Denkschrift
dargelegt wird, wenn man an der Hand der württ. Steuer-
kataster unter Zuschlag der in ihnen nicht enthaltenen Ein-
kommensbeträge das mutmaßliche steuerbare Gesamteinkommen
in Württemberg für das Jahr 1905 berechnet. Auf Grund
dieser letzteren Berechnungen und in der Annahme, daß in
Württemberg die Einkommensverhältnisse vielleicht doch nicht
ganz so günstig liegen wie in Baden oder in Hessen, wurde
in den neuen Etat für 1905 ein Einkommenssteuerertrag von
14,8 Millionen angenommen. Für die einzelnen Einkom-
mensstufen würden sich unter Zugrundelegung der den württ.
Verhältnissen wohl am nächsten kommenden badiſchen Ein-
kommenssteuerstufen folgende Verteilungen ergeben:

| Einkommens- stufe: | Zahl der Steuerpflichtigen: | Steuer- ertrag: |
|-----------------------|--------------------------------|--------------------|
| 500—2000 M. | 500,333 | 2,880,874 M. |
| 2000—3200 M. | 49,021 | 1,526,555 „ |
| 3200—5000 M. | 19,910 | 1,546,143 „ |
| 5000—10,000 M. | 12,179 | 2,370,909 „ |
| 10,000—15,000 M. | 2,500 | 1,079,265 „ |
| 15,000—30,000 M. | 1,952 | 1,529,417 „ |
| 30,000—100,000 M. | 835 | 1,742,611 „ |
| 100,000 u. mehr Mark | 191 | 2,169,753 „ |

Eine Uebersicht der Staatsüberschreitungen und
außeretatmäßigen Ausgaben für die deutschen Schutzzölle
im Jahr 1902, welche dem Reichstag zugegangen ist, ergibt
u. a. folgendes: Staatsüberschreitungen wurden auch erfor-
derlich infolge der Kosten für die Gegengeschenke an Haupt-
linge, die durch die Erschließung des weiteren Hinterlandes
(Rhomana) gerade im Jahr 1902 im politischen Interesse
für besonders geboten erachtet wurden. Zur Erläuterung
wird bemerkt, daß diese Gegengeschenke nur eine kleine
Ausgabe bilden im Vergleich zu den Einnahmen, welche
aus dem Erdbis des als Tribut und Geschenk gelieferten
Eisenbeins einkommen. Für das im Jahr 1902 einge-
gangene Eisenbein sind im folgenden Jahr etwa 80 000
Mark gelöst worden. Im Interesse der Auffrischung des
Blutes ist für Kamerun die Neuanschaffung einer Anzahl

von europäischen Zuchttieren für erforderlich gehalten wor-
den, wodurch eine einmalige Ausgabe von über 5000 M.
entstanden ist. Der Ankauf und Transport von Zuchter-
mitteln für diese Tiere nach Buea hat etwa 10 000 Mark
Kosten verursacht. Eine Mehrzahlung von 71 432 Mark
ist zum Teil entstanden durch einen außerordentlich starken
Verbrauch von Ausrüstungsgegenständen. Bei den militä-
rischen Expeditionen mußten allein für Beschaffung von Schuh-
werk 23 000 Mark verausgabt werden. Der Wert der in
Kamerun vorhandenen amilichen Gebäude belief sich im
Jahr 1902 auf rund vier Millionen Mark. In Samoa
ist für die Entlassung der Samoaner eine Ausgabe von
28 400 M. entstanden.

Der Reichstagsabgeordnete von Oldenburg.
Janus hat gegenüber der offiziösen Auslassung der
„Nordd. Allg. Zig.“ erklären, daß die von ihm gehörte
Ausscheidung eines hohen Staatsmannes: „Wenn ich nicht die
schädlichen Handelsverträge unterschreibe, so tut es ein
anderer“, lediglich eine Reminiszenz von 1893 gewesen sei.
Der betreffende Staatsmann liege nicht mehr im öffentlichen
Leben. Der Danziger Berichterstatter hält demgegenüber
seine Wiedererwähnung aufrecht, wonach es sich bei der Bemerkung
des Abgeordneten um die jetzt abzuwickelnden Handelsver-
träge gehandelt habe.

Eine deutsch-böhmische Waisenpflege großen
Stils wird neuerdings geplant. Alle deutschen Gemeinden,
Waiseneinrichtungen und dergleichen sollen zu Mitarbeitern ge-
wonnen und die Arbeit aller Einzelnen soll nach einem
großen einheitlichen Plan organisiert werden. Die Waisen
sollen nicht scharenweise in Waisenhäusern, sondern einzeln
in Familien untergebracht werden. Die Sache hat, so
schreiben die „Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulver-
eins“, ihre große nationale Bedeutung. Die Tschechen
nämlich mühen seit langem ihre Waisenpflege für ihren
nationalen Kampf gegen das Deutschtum aus, indem sie
ihre Waisenkinder massenhaft an der Sprachgrenze unter-
bringen, um dort ihre Minoritätsschulen zu füllen.

Der österreichische Ministerpräsident von Ko-
erber wird demissionieren, und zwar wird die Demission
in den nächsten Tagen formell überreicht werden, nachdem
der Kaiser bereits mündlich von dem Entschluß des Mini-
sterpräsidenten unterrichtet worden ist, unter allen Umständen
zurückzutreten. Das Rücktrittsgesuch wird mit Gesundheits-
rückständen begründet, und in der Tat soll Koerber sehr
leidend sein. Nachfolger Koerbers wird voraussichtlich der
gegenwärtige Eisenbahnminister Dr. von Bittel werden.

England soll eine Anexion der Tongaineln
beabsichtigen. Aus Sidney sind zwei kleinere Kriegsschiffe
nach den Tongaineln abgegangen. Sie sollen Befehl er-
halten haben, dort die britische Flagge zu hissen. Die
Tongaineln gelten für ziemlich wertlos, weshalb bisher
noch keine Macht auf ihren Besitz Anspruch erhoben hat.

Vom Sultan von Marokko ist nunmehr in
offizieller Form angekündigt worden, daß er sämtliche an
seinem Hof befindlichen fremden Offiziere zu entlassen be-
absichtigt. Unter den betreffenden Militärs befinden sich
französische, englische, deutsche und italienische Offiziere. Der

zum Munde zu führen; ich freue mich über Ihre schnelle
Auffassung der Verhältnisse, Herr Seifert.“

„Weiß, wenn ich bitten darf, Herr; Weiß unter
allen Umständen, diese mügen sich nun gestalten, wie sie
wollen,“ fiel ihm Seifert mit einer kalten Bemerkung des
Kopfes in die Rede. „Was den ersten Fall anbelangt, so
ist es ganz gleich, ob ich hier unter vier Augen sagen würde,
ich bin der Seifert, den Sie meinen, oder nicht — es
sollte Ihnen ziemlich schwer werden, zu beweisen, daß ich
dies eingestanden —, halten Sie mich für wen Sie wollen,
nur,“ fuhr er mit einem höflichen Lächeln fort, „gebrauchen
Sie nicht meinen Namen, der an manchen Orten eben nicht
gerne wäre, mir meinen Weg zu ebnen.“

„Also Herr Weiss, wenn es nicht anders sein soll!“
erwiderte der Rechtsanwält sich aufricht legend, „es scheint,
wir begreifen uns mehr zu verstehen.“

„Es sollte mich freuen,“ sagte Seifert, die Asche von
seiner Zigarre schneidend; „was den zweiten Fall betrifft,
so sehe ich gern bei einem unabhängigen Geschäft mit meinen
geringen Gaben zur Verfügung, nur möchte mir dabei volles
Vertrauen und der Blick über das ganze Unternehmen ge-
gönt werden. Für andere die Kasernen aus dem Feuer
zu holen,“ fuhr er mit seinem früheren verblüffenden Lächeln
fort, „und dann die verbrannten Finger als einzigen Lohn
zu bezahlen, ist eine Erfahrung, die man nicht gern mehrer-
male macht.“

Murphy schien eine Sekunde lang mit seinem durch-
dringenden Blick die innerste Falte von Seiferts Seele er-
gründen zu wollen; dann sprang er auf und trat aus

französische Ministerrat beschloß, mit bewaffneter Macht einzuschreiten, falls der Sultan von Marokko den französischen Plänen in Marokko weiteren Widerstand leistet. Infolge des Befehls des französischen Gesandten in Tanger, daß sämtliche Franzosen, der Konsul einbegriffen, Fez sofort verlassen sollen, beschloßen die übrigen diplomatischen Vertreter ebenfalls, den Angehörigen der von ihnen vertretenen Staaten die Heimkehr zu empfehlen. Die Konsule wurden autorisiert, Fez zu verlassen, sobald es ihnen notwendig erscheine. Allgemein wird befürchtet, Frankreichs Entschluß werde einen diplomatischen Bruch herbeiführen, so daß andere Mächte genötigt würden, Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Es verlautet, Frankreich entsende die Mittelmeerflotte nach Tanger.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 28. Dez. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 27. ds. wurden durch Patrouillen am 11. Dez. südwestlich von Oshangwe und am 22. Dez. in den Bergen östlich von Bratwaater Hererobanden überfallen. Mehrere Hereros fielen, 2 Gewehre wurden erbeutet. Am 22. Dezember griff Oberleutnant Strellwitz mit Leutnant Wiedom und 12 Mann eine Hererobande bei Otatjiko an. Der Feind erdffnete das Feuer und die Wert wurde erfaßt, wobei 16 Hereros fielen.

Berlin, 28. Dez. Nach einem Telegramm aus Windhof ist am 27. ds. gefolgt: Reiter Ernst Effer von Redargemünd. Im Gefecht bei Rös gefallen: Gefreiter Alois Kemmer, geb. 2. Mai 1880 zu Pforzen, früher 2. Würt. Inf.-Reg. Nr. 120. Ferner ist gefallen im Gefecht am Dabup Reiter Ferdinand Gaus.

Windhof, 28. Dez. An Epphus gefolgt: Reiter Hermann Dink, früher Feldart.-Reg. Nr. 56; Reiter Ernst Schulte, früher Inf.-Reg. Nr. 41. Im Gefecht bei Rös gefallen: Reiter Philipp Erdminger, früher Feldart.-Reg. Nr. 15. Im Gefecht am Dabup leicht verwundet: Leutnant Fehr v. Raibahn, früher Garde-Gen.-Reg. Nr. 3, Sergeant Julius Kög, früher Inf.-Reg. Nr. 12, Sergeant Karl Scholz, früher Inf.-Reg. Nr. 71.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandchurie.

Petersburg, 27. Dez. Von hier wird berichtet, daß Rußland neue ungeheure Anstrengungen in der Mandchurie in die Wege leitet. Der Eisenbahnminister und der Minister der öffentlichen Bauten beraten Mittel und Wege, Truppen und Probiant auf dem Wasserwege in die Mandchurie zu befördern. Europaftin wird 600 000 Mann erhalten, deren Paß zwischen Vladivostok und Chardin sein wird, wo ungeheure Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsmaterial aufgestapelt werden. Die Gesamtzahl der russischen Streitkräfte soll übrigens auf 800 000 Mann erhöht werden.

Der russische Kriegsplan besteht darin, die rechte Flanke der Japaner mit einer ungeheuren Uebermacht zu umgehen. Die Russen werden Militärbahnen anlegen, welche sie bei ihrem weiteren Vordringen befestigen werden. Im jüngsten Ministerrat, welcher in Jorkoje Selo stattfand, wurde beschlossen, auf keinen Fall zurückzugehen, um den Krieg im Laufe des Sommers zu beenden.

Berlin, 29. Dez. Aus Petersburg meldet das V. L.: Remikowitsch Danischens telegraphiert aus dem Hauptquartier Europaftin folgendes: Im letzten Monat ist Europaftin ordentlich jung geworden; er vertraut fest auf die Zukunft. Genau so steht er mir vor Augen wie damals auf den grünen Bergen vor Plewona. „Wäre man uns nur mehr solcher tüchtigen Soldaten schickte wie in letzter Zeit“ sagte Europaftin. „Wir werden unsere Arbeit hier

schon machen. Sehen Sie sich alles einmal ordentlich an, wie sich alles seit dem Herbst in der Lage der Armee verändert hat. Schreiben Sie ruhig darüber! Berichten Sie die reine Wahrheit. Es gab eine Zeit, wo diese Wahrheit uns unangenehm war, aber nützlich ist sie uns immer gewesen. Jetzt fürchten wir keine Wahrheit mehr, obwohl gewisse Mängel noch vorhanden sind, doch bin ich mit der gegenwärtigen Lage mehr als zufrieden.“

Der Kampf um Port Arthur.

Die Erstürmung des Forts Erlungshan.

Tokio, 29. Dez. Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Der linke Flügel und das Zentrum haben am 28. Dezember 10 Uhr vormittags die Brustwehr in der Front des Forts Erlungshan in die Luft gesprengt. Dann wurde die Brustwehr mit Sturm genommen und unter dem Schutze von schweren Geschützen und Feldgeschützen trotz des feindlichen Feuers Verteidigungsanlagen errichtet. Um 4 Uhr nachmittags stürmten und besetzten wir im inneren Fort die Linie der schweren Geschütze und gingen bis zur Mühle des Werkes vor, von wo sich der Feind nach hartnäckigem Widerstand schließlich zurückzog. Um 7 Uhr 30 Minuten abends war das Fort Erlungshan in unseren Händen.

Tokio, 29. Dez. Die Verluste der Japaner bei der Einnahme des Forts Erlungshan werden auf 1000 Mann geschätzt.

London, 28. Dez. Einem bei den Bloysd eingegangenen Telegramm aus Batavia zufolge ist heute nachmittags bei Anjes an der Sundabucht ein Kriegsschiff gesichtet worden, welches die japanische Flagge führte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 30. Dezember.

Die Landes-Versammlung der Deutschen Partei wird, wie bereits gemeldet, am Sonntag den 8. Jan. 1905, vormittags 11 Uhr in den Stadtgärten zu Stuttgart abgehalten werden und zwar mit folgender Tagesordnung: Einleitende Ansprache des Landesvorstands Professor Dr. Pieber, M. d. R. u. S. Die Arbeiten und Aufgaben des Landtags von Landtagsabgeordneter v. Weg. Reichspolitik und Reichstag vom Reichstagsabg. Pagig-Berlin. Geschäftsbericht der Partei vom Geschäftsführer Dr. Feyer. Die Deutsche Partei und Landwirtschaft vom Landtagsabg. Quota. Beschlusfassung über den Antrag Feuerbach betr. Anträge aus der Versammlung. Am Samstag den 7. Jan., nachmittags 11 Uhr Sitzung des weiteren Landesauschusses in den Sälen des Stadtgartens. Ebenfalls werden die Stuttgarter und die von auswärts bereits eingetroffenen Parteimitglieder am Samstag abend zusammenkommen.

r. Bernack, 29. Dez. Bei der am 27. und 28. ds. Abg. hantgahnten Bürgerauswahl haben von 64 Wahlberechtigten 34 abgestimmt. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder: Johannes Stoll, Dreher mit 30, Nikolaus Stehler mit 27, Johannes Bauer, Zimmermann mit 26 und Johann Ehret, Maurer mit 24 Stimmen. Als Ersatzmann wurde Johannes Grohmann, Kaufmann auf 2 Jahre mit 24 Stimmen gewählt.

t. Ebbhausen, 28. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl stimmten von 206 Wahlberechtigten 109 ab. Gewählt wurden: Johs. Feuerbacher Schmiedemeister, Chr. Hauser Schreinermeister, Fried. Ottmar, Schuhmacher und Johs. Kalmbach Schreinermeister. Die Gewählten gehörten bisher schon dem Bürgerauschuss an. Ihre Wieder-

wahl beweist, daß sie das volle Vertrauen ihrer Wähler genießen. — Das Ergeb. der Viehzählung ist folgendes: Pferde 20 St., R. 457 St., Ziegen 28 St., Schweine 98 St., Gänse 27 St., Enten 300 St., Hühner 1665 St. An Rindvieh ist gegenüber der letzten Zählung eine Zunahme von 40 Stück zu verzeichnen; erheblich zugenommen hat auch die G. Flögelzahl.

t. Ebbhausen, 29. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertag hielt im Zeichenaal der Jungfrauenverein seine Christbaumfeier, die einen religiösen Charakter hatte. Ansprachen, Gesänge und auch fehrliche Vorträge aus dem Leben füllten die Abendunterhaltung aus. — Am gleichen Abend gab der jüngere Gesangsverein eine gefellige Unterhaltung mit Gesang, humoristischen Vorträgen und Gabelverlosung im Gasthaus zur Sonne.

t. Ebbshardt, 29. Dez. Der Militärverein veranstaltete am Stephansfest abends im Gasthaus z. Sonne eine gefellige Unterhaltung mit Gesangsbeiträgen und Gabelverlosung. Die bürgerlichen Kollegen, die der Verein eingeladen hatte, nahmen vollständig an der Abendunterhaltung teil, die durchaus gemächlich verlief.

Calw, 28. Dez. In den letzten Tagen ist hier eine Eisbahn hergestellt worden. Sie befindet sich außerhalb des Bahnhofs am rechten Nagoldufer und erfreut sich schon jetzt einer fleißigen Benutzung.

r. Schönegründ, O. K. Freudenstadt, 29. Dez. Gestern wurde der Schatzwager Ferdinand Ehri von Schönegründ von einem Raubholzwagen überfahren und auf der Stelle getödtet.

Stuttgart, 28. Dez. Was in unserer Reichshauptstadt alles passieren kann, das zeigt wiederum recht deutlich das neueste Stückchen, die Gründung eines Beherlungvereins, worüber ein Berliner Blatt schreibt: „Was man in Süddeutschland „Landsklub-Verein“ nennen würde, ist in Berlin geschaffen worden. Um nämlich einem „langst und dringend gefühlten Bedürfnis“ abzuhelfen, ist ein — Beherlungverein mit eigenem Vereinsorgan begründet worden. Der Redakteur und Expedient des Blattes sowie eine durchweg aus Beherlingen bestehende Prekominmission wurde von der Versammlung gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 25 Pfg. monatlich festgesetzt. Die Versammlung leitete der Vortrag eines hiesigen jüdischen Rechtsanwalts ein. Ein Teil der Beherlinge war in Begleitung der Eltern erschienen, denen das selbstbewußte Auftreten ihrer Sprößlinge „Ätliche Befriedigung“ verursachte. Ueber den Titel der Vereinszeitung haben wir nichts gehört, wir schlagen „Der Landsklub“ vor. Natürlich sind die Macher auch hier die bekannte Sorte Kapitalisten in Verbindung mit den Herrn Genossen. Insbesondere soll von dieser Seite dahin gewirkt werden, daß die Gesellen die ihnen unterstellten Beherlinge gut behandeln. Man kann die Seele nicht früh genug vergiften, und darum ist dieser Verein vielleicht nur eine Zwischenstufe zum „Hofenmay-Verein“.“

Reutlingen, 28. Dez. Die bürgerlichen Kollegen haben in ihrer heutigen Sitzung die Annahme einer 3/4-prozentigen Anleihe im Betrag von 800 000 M. beschlossen. Davon entfallen auf den Neubau einer Realschule 446 000 M., auf den Beitrag zum Bahnhofsambau 224 000 M. und auf Grundverwertungen 130 000 M.; in dem letzteren Posten ist der Betrag für die Erweiterung des alten Oberamts in Höhe von 60 000 M. mit inbegriffen.

Als ein Erinnerungsgedächtnis an das Hilsfelder Brandunglück hat das Hilsfelder Hilfskomitee eine Plakette herstellen lassen, die das Uebelwerk, das in umfassender Weise jenem Unglück folgte, sinnbildlich darstellt; vor dem brennenden Hilsfeld tritt zu einer der vom Unglück betroffenen Familien eine edle Fremdegestalt, den Unglücklichen Hilsbereiter die Hände entgegenstreckend. Die Plakette,

Der Gesellschafter erscheint vom 1. Januar ab täglich!

Feuster, in das von den Rädern gepfeffte Wasser hinausschauend. Seitert lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schien bald keine andern Gedanken zu haben, als die Formen der Rauchwolken, die er langsam von sich blies, zu studieren.

„Gut, Herr,“ begann nach einer kurzen Weile der Rechtsanwalt, langsam vom Fenster zurücktreidend, ich „glaube mit der nötigen Offenheit nicht viel bei Ihnen zu wagen. Es handelt sich um einen Rechtsfall, der gerade in der Gegend von Madama spielt, wo für Sie der Boden jetzt etwas zu heiß ist, als daß Sie ihn betreten könnten, falls Sie etwa den Vertreter von dem zu spielen gedächten, was beabsichtigt wird. Auf der andern Seite hoffe ich Ihnen für die Unterstüßung der Sache einen Gewinn verbürgen zu können, der vielleicht Ihre Erwartungen übersteigt, wenn Sie der Mann sind, den ich brauche, und den ich in Ihnen vermute. Ich will Ihnen eblich gesehen, daß, als ich bei Ihrem Eintritt in das Boot vor Ihrer Verlagszeit hörte und Sie erkannte, mir es fast scheinen wollte, als habe das Schicksal mich recht abfichtlich in den Weg geworfen, was mir gerade selbte.“

Seitert blieb er nun wohlgekommenen Ringel fa die Luft. „Ja bin vollständig bereit, zu hören, wenn Sie mich Ihres Vertrauens wert halten,“ sagte er, „und dann wird es sich ja wohl zeigen, ob das Schicksal recht gehabt hat — jedenfalls würden Sie äußerst ebwillig handeln, wenn Sie, um in keiner Art einen sanften Zwang auszuüben, mein Forderung bis New-Orleans hinunter vor unsrer weiteren Besprechung 7 erichten wollten.“

Der andere sah ihn einen Augenblick mit sonderbarem Gesichtsausdruck an. „Schächtern sind Sie nicht, Herr, und scheinen Ihren Vorteil beim Schopfe fassen zu können,“ sagte er dann. „Was aber, wenn ich nichts zahle, ehe wir nicht miteinander ins Klare gekommen sind, damit ich doch weiß, wofür ich mein Geld gebe?“

„Ihre Sache, Herr,“ erwiderte Seitert achselzuckend und erhob sich langsam. „Sie sind zu mir gekommen und haben mir ein Geschäft angeboten, nicht ich zu Ihnen — ich habe Ihnen meine erste Bedingung gesagt, unter welcher ich nach Umständen vielleicht mich mit Ihnen verständigen kann, und Sie sollten meine Gründe dafür würdigen — gefällt Ihnen das kleine Bagatils nicht — nun gut, so brechen wir ab.“

„Nad wie denken Sie in Wilsburg Ihr Fahrgeld zu bezahlen, und von dort weiter zu kommen?“

„Das ist doch meine Sache, lieber Herr. Sie scheinen mich noch immer für den Strolch Seitert, oder wie Sie ihn nannten, halten zu wollen; was wissen Sie denn von meinen Verhältnissen?“

„Schn!“ lachte der Rechtsanwalt auf; „ich sehe, es ist schlecht bestellt mit Ihnen, und auch ich mein Vertrauen wagen, so kann es allerdings auf ein paar Dollars nicht ankommen.“ Er zog ein wohlgefülltes Taschentuch aus seiner Tasche und legte einige Banknoten auf den Tisch. „Hier, legen Sie Ihre Hand darauf und lassen Sie Ihren Fingerring selbst, damit ich nicht wieder eine Verwechslung in dem Namen begehe.“

Im Schanzraum wurden Stimmen laut, die Tür des

kleinen Zimmers öffnete sich, und mehrere Reisende traten ein, gefolgt von dem Aufwärter, der einen der Tische abputzte und ein Spiel Karten darauf legte.

„Bleiben wir noch hier, oder gehen wir aufs Verdeck, wo sich ganz ungehindert weiter reden läßt?“ fragte Murphy dem die Störung augenscheinlich ungelogen kam.

„Ich gehe mit Ihnen,“ sagte Seitert halblaut, die erhaltenen Banknoten zusammenlegend. — „Sie haben mir mit Ihrem Gelde eine Arbeit erspart, sonst hätte ich mir meine Reiseflohen von diesem Herrn hier bezahlen lassen müssen.“

Es war ein prachtvoller Tag, welcher die beiden auf dem Vorderdeck empfing, und an beiden Seiten der Brustwehr saßen und lehnten Gruppen von Reisenden, um die frische Luft zu genießen. Murphy sah zwei Rohrstel und trug sie nach dem vordersten Ende des Schiffes, wo ein Belandschwerden nundlich war und jeder sich Nahende sofort bemerkt werden mußte.

„Denken Sie sich folgenden Fall,“ begann der Rechtsanwalt mit halbgedämpfter Stimme, nachdem sich beide niedergelassen hatten. „Ein alter Mann sitzt auf einer Reise im Hause eines Freundes. Der Tote hat bei Begehren allerhand sonderbare Geschäfte betrieben, und so findet sich unter seinen Papieren, die einen gar nicht unbedeutenden Nachlaß aufweisen, auch eine Notiz über einen alten Beschäftigten, lautend auf ein großes Stück Land in Madama, den der Verstorbenen auf irgend eine Weise erworben hat. Ich muß Ihnen dabei sagen, daß die Grundbesitzverhältnisse



men ihrer Wähler
Haltung ist folgen-
den 28 St.,
300 St., Führer
der letzten Fälschung
men; erheblich zu

weiten Weltmacht
Frauenverein seine
kräftiger hatte. An-
träge aus dem
— Am gleichen
eine gefällige Unter-
tragen und Gaben

Militärverein
Bathhaus z. Lan-
tragen und Gaben
der Verein ein-
bedeutenderhaltung

Lagen ist hier eine
bet sich anherbold
erfreut sich schon

29. Dez. Gestern
von Schäumung
auf der Stelle

Handhabung alles
nützlich das meiste
berücksichtigt, worüber
in Süddeutschland
Berlin geschafften
bringend gefällten
Bereitschaft mit eige-
ner Abhaltung und
aus Befehlungen
Versammlung ge-
25 Wg. monat-
licher Vortrag eines
Teil der Behren-
nen, denen das
nützliche Befriedig-
Bereinssetzung
Landeshaus" vor-
bekannte Sorte
Gewinnen. In-
führt werden, das
behandelt. Man
und darum ist
zum „Hofen-

lichen Kollegen
ahme einer 3/4-
0 A beschlossen.
sich 446 000
224 000 A
in dem letzteren
des alten Ober-
ten.

Das Hofen-
Komitee eine
erf, das in un-
bildlich darstellt:
der vom Unglück
ist, den Unglück-
d. Die Plakette,

Reisende traten
der Tische ab-
auf Verbed,
fragte Murphy
kam.

abstand, die er-
Sie haben mir
hätte ich mir
bezahlen lassen

die beiden auf
ten der Kauf-
enden, um die
Rohstoffe und
hätten, wo ein
Nahende so-

dem der Rechts-
dem sich beide
recht auf einer
hat bei Geb-
und so findet
st unbedeutend-
der einen alten
in Alabama,
ermorben hat.
Beziehungsverhältnisse

nach einem Entwurf von Peter Bruckmann aus der Fabrik von P. Bruckmann und Söhne hervorgegangen, ging allen denjenigen zu, die an dem Blechwerk den Hauptanteil hatten. Ferner wurde der gleiche Entwurf in Form einer Brosche denjenigen Frauen und Mädchen überreicht, die bei der vom Hilfskomitee Heilbronn seinerzeit eingerichteten Küche hervorragend mitgewirkt haben.

r. Cannstatt, 29. Dez. Im Auftrag der russischen Regierung hat die hies. Firma Berner u. Pfeiderer eine Zentralbäckerei für die Flotte, sowie andere Bäckerei-Anlagen zu liefern.

Truchtersingen, 27. Dez. Wilhelm Lorch, Sohn des Postagents, welcher am Christfest aus Fahrlässigkeit mit einer Zimmermine in den Hals geschossen wurde, ist infolge einwirkenden Wundfleders seiner Verletzung erlegen.

r. Nusplingen, 29. Dez. Der 32 Jahre alte Bauer Jakob Bäder fiel von der Bühne seines Hauses in die Scheuer herunter und starb an den erlittenen Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe und ein 4 Jahre altes Kind.

r. Ulm, 29. Dez. Beim Ausbaggern des zweiten Sees in der Friedrichskan waren in letzter Zeit 9 Männer mit zusammen 635 Jahre, beschäftigt. Ein menschenfreundlicher Herr lud die Veteranen der Arbeit über Weihnachten zu einem Mittagmahl ein.

Gerihtsfaal.

r. Stuttgart, 27. Dez. Kleine Urfachen große Wirkungen. Eine Buchbinderlehrerin ist wegen einer verhältnismäßig recht untergeordneten Sache in schweres Unglück gekürzt worden. Sie hatte behauptet, der Heizer habe eine lebende Kage in das Feuer geworfen. Vor Gericht ergab es sich, daß die Kage vorher in einen Sack gesteckt und getötet worden war, bevor sie ins Feuer geworfen wurde. Der „Kölsch“ erwuchs aus dieser Prozedurhandlung 70 A Gerichtskosten. Sie leistete einen Offenbarungseid um sich von der Bezahlung zu befreien. Die sich im später herausstellte, hatte sie verschwiegen, im Besitze eines Sparkassenbuchs von etwa 26 A zu sein. Sie wurde deshalb wegen Meineids vor dem Stuttgarter Schwurgericht zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Düsseldorf, 21. Dez. Der der amerikanischen Seite der Abenteurer vom letzten Tage (Sabbatarier) angehörige Referent Gerhard Schürman und Wilhelm (Ruh) hatte unlängst eine militärische Übung in Berlin am 21. Juli (einem Sonntag) den Dienst verweigert und mit den Worten: „Ich lasse mich lieber bestrafen als dem Gottesdienste fernzubleiben“ die Kasernen trotz Verbot seiner Vorgesetzten verlassen. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte ihn heute wegen unbedingter Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft der sofortigen Verhaftung zu sieben Wochen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dez. Prof. Ludwig Bleich, der bekannte Berliner Kritiker und Rektor der Berliner Tagespresse, der am ersten Weihnachtstage sein 80. Geburtsfest beging, erhielt außer andern zahlreichen Guldengängen aus allen Kreisen der Berliner Gesellschaft vom Kaiser eine Glückwunschkarte folgenden Wortlauts: „Herzliche Glückwünsche und Gottes reichen Segen dem lichtvollen Historiographen und alten, treuen Kriegskameraden meines Vaters (Bleich hat nämlich als Berichterhalter 1870/71 mitgemacht) zu seinem 80. Geburtstag. Möge der Himmel einen segneten Lebensabend ihm beschicken. Wilhelm I. R.“

Berlin, 28. Dez. Die Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee während des Reichsjahres vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 ist dem Reichstage zugegangen. Aus der Denkschrift ist besonders hervorzuheben, daß sich die Einnahmen der Schutzgebiete erheblich günstiger gegen das Vorjahr gehalten haben.

Berlin, 28. Dez. Aus Madrid meldet die Post. Zlg.: Die Auslandsreise des Königs Alfons ist bis zum Mai verabschiedet worden.

in manchen Teilen unseres Staates ziemlich im Argen liegen, und daß mancher Farmer nicht sicher ist, selbst wenn er sein Grundeigentum vom Vater erbt, daß eines Tages sich nicht ein älterer Besitzer findet, welcher ausgestellt wird, als das Land noch nicht wert war, dann verpfändet wurde, und von dem ein späterer Besitzer greift, der sich auf freiem Boden niederzulassen glaubt, nichts wachte; daß der Inhaber derselben Familien aus ihren wohlangebauten Farmen treiben und sich ruhig, ohne einen Pfennig Entschädigung, hineinlegen kann. Wie es mit dem Besitztitel des verstorbenen Mannes, von dem ich spreche, sich verhält, weiß ich noch nicht ganz genau; ist es aber, wie ich vermute, so stellt der größte Teil des Lebensunterhalts von mehr als einem unter reichsten Farmer auf dem Spiel — falls nämlich die Sache in die richtigen Hände kommt, die aus ihr etwas zu machen verstehen —, und der Entdecker des Kupfers kann sich von dem Eigentümer des älteren Besitztitels der auf keinen Fall seinen Vorteil kennt oder auch die Mittel nicht hat, um einen langwierigen Rechtsstreit gegen drei oder vier der reichsten Farmer zu beginnen, einen Gewinnanteil bei Durchführung des Anspruchs sichern, der ihn selbst reich machen muß. Ich weiß nun, wo sich dieser Besitztitel befindet, und die Bemerkung darüber, welche sich in dem Nachlasse befindet, ist in meinen Händen, ohne daß ein anderes Auge als das meine einen Blick darauf geworfen hat. Der ganze Nachlaß dieses verstorbenen Mannes ist seinem minderjährigen Schwefternsohn, der in Newyork lebt, vermacht, und als Vormund über diesen ein junger Mann bestellt, der erst seit kurzer Zeit in Alabama wohnt, der aber

Dresden, 27. Dez. Ein Uebereinkommen zwischen der Gräfin Montignoso und dem sächsischen Hofe. Den R. N. N. wird aus Wien gemeldet: Wie in desinformierten Kreisen berichtet wird, soll es dank einer Vermittlungaktion am kaiserlichen Hofe gelungen sein, ein provisorisches Uebereinkommen zwischen dem Dresdener Hof und der Gräfin Montignoso zu erzielen. Die wichtigsten Punkte dieses Uebereinkommens lauten: Die Gräfin verpflichtet sich in Zukunft alle gewaltsamen Verträge, zu ihren Kindern zu gelangen, zu unterlassen. Der Dresdener Hof verpflichtet sich, den letzten Versuch der Gräfin als ungeheuer zu betrachten und keinerlei rechtliche Konsequenzen aus ihm abzuleiten. Die Gräfin bleibt im Besitze ihrer bisherigen Einkünfte, die ihr ausbezahlt werden, so lange sie ihrem Versprechen treu bleibt. Der Dresdener Hof gibt ferner seine prinzipielle Zustimmung dazu, daß in absehbarer Zeit, vielleicht schon im Sommer des nächsten Jahres, eine Zusammenkunft der Gräfin mit ihren Kindern stattfinden. Eine solche Zusammenkunft wäre freilich nur für den Fall in Aussicht genommen, daß das weitere Benehmen der Gräfin keinen Anlaß gibt, ihr ein Widersetzen mit ihren Kindern zu verbieten, dann wird in unterrichteten Kreisen auf das entschiedenste demerkt, daß die Gräfin Montignoso in den letzten Monaten gemütskrank war.

In Wittenberg ist die vor etwa 60 Jahren gepflanzte Luther-Eiche in der Christnacht etwa 1 Meter über dem Boden auf zwei Dritteln ihres Umfangs angefaßt worden. Der Schnitt drang stellenweise zwei bis drei Zentimeter tief ein, so daß große Gefahr für das weitere Wachstum des Baumes besteht.

Ausland.

Wien, 26. Dez. Die R. Fr. Pr. meldet: Die Demission v. Körber ist angenommen worden. Sein Nachfolger soll bereits ernannt sein. Körber konterte heute mit dem Freiherrn v. Glimmerg. Es wird hervorgehoben, daß der Ministerpräsident dem Kaiser einen Vorstoß bezüglich seines Nachfolgers gemacht habe.

Moskau, 28. Dez. Großfürst Sergius und der Polizeikommissar haben Todesurteile, die von dem revolutionären Komitee unterzeichnet waren, erhalten.

Schnitz i. Kantab, 28. Dez. Der Polizeimeister Sacharow ist heute in der Hauptstraße durch sieben Schüsse getötet worden.

Bermischtes.

Was der Mensch liebt, das ist und wird er Viele traurige Erscheinungen im Volksleben, die höheren Volksschichten nicht ausgenommen, würden vereinzelt dastehen, wenn sich nicht eine perverbe Literatur ihrer bemächtigte und den Krankheitsstoff eifrig weitertrüge. Der großen Gefahr, die darin für unser Leben und schreibendes Zeitalter liegt, kann nur durch vermehrte erzieherische Fürsorge begegnet werden. Jedem schlechten Buch müssen wir ein Dutzend gute voranschicken; wo das Gute bereits Wurzel gefaßt hat, findet das Schlechte keinen Boden mehr. Wer erkannt hat, um was es sich hierbei handelt, darf nicht untätig jenseits stehen. Hier liegt von der Wiesbadener Volksbildungs-Verein mit seinem Wesbadener Volksbücherei ein. Das Unternehmen wurde 1900 vom Verein begonnen, um guten Lesestoff in großen Massen unter das Volk zu bringen und dadurch geringwertige oder gar schädlich wirkende Bektüre zu verdrängen. Bis jetzt liegen 66 Nummern in gut ausgestatteten Heften zu dem unglaublich billigen Preis von meist 10, 15, selten wenig mehr Pfennigen vor. Die besten Stücke deutscher und ausländischer Erzählungskunst sind hier vereinigt, von sachkundigen Männern kurz und lehrreich bevorwortet. Bei der Auswahl ist politische und religiöse Parteibestrebungen kein Einfluß gestattet. Es gibt keine bessere und billigere Bektüre für Haus und Dienstlichkeit, als diese Wiesbadener Volksbücher. Ueberall, wo wahre Volkswohlthat gepflegt wird, sollten sie vorhanden sein. In Schule, Kaserne, Fabrik, Gasthof dürfen sie nicht fehlen. Der Absatz ist blüher auf weit über eine Million Exemplare gestiegen. Die Sammlung wird mit

das ganz besondere Vertrauen des Verfassers genossen haben mag. (Fortsetzung folgt.)

Die Tasche in der modernen Toilette. Gines der schwierigsten Probleme, die durch die moderne Damen-toilette gestellt werden, ist das Anbringen einer Tasche. Wie beim Herrenanzug Taschen auf dem Stoff aufzuwachen, ließe die Harmonie der Flächenwirkung, die Einheitlichkeit der Linie zerstören, die Garnierung häßlich unterbrechen. Die kleinen Täschchen und Poupadours, die man jetzt allenthalben in der Hand trägt, sind doch recht un bequem. Jedenfalls ist eine Tasche, die mit dem Kleid in festiger enger Verbindung steht, viel angenehmer und kann nicht so leicht verloren gehen. Der letzte Einfall, den die sinnige Amerikanerin in dieser Hinsicht gehabt hat, ist die Band- oder Borten-tasche, eine niedliche, aus Spitzen und Schleifen komponierte Tasche, die wie eine Chateaufine an der einen Seite der Taille herabhängt und jeden Rock in höchst eleganter Weise dekoriert. Wie man es jetzt ja überhaupt liebt, die Korsage in lang aber den Rock herabhängenden Garnierungen ausklingen zu lassen, so dient diese schmale lange Tasche, die mit Schnüren, Silberketten und seidnen Fransen verziert ist, zum Schmuck des Kostüms. Die ziemlich lange und breite Tasche wird mit einer goldenen oder silbernen Sicherheitsnadel an dem Taillenschluß befestigt. In diesen schmalen Gehängen kann man natürlich nicht allzuviel bergen; sie würden sonst zu dick und unförmig erscheinen; sie können höchstens das Taschentuch und ein Brillentäschchen, vielleicht

rührigstem Eifer und bestem Verständnis fortgesetzt; und ist vorrätig in der G. B. Jäger'schen Buchhandlung.

„Ich kann nicht anders, es ist meine Pflicht.“ Ueber die heldenmütige Tat, deren Opfer der Leutnant Simon von der Unteroffizierschule in Weizenfels geworden ist, wird im „Vepj. Tagebl.“ berichtet: Bei der Kogolischen Färberei war ein bis jetzt noch unbekanntes junges Mädchen in die Saale gesprungen. Der von einer Schießübung zurückkehrende Offizier hatte das gesehen und sprang dem Mädchen, trotzdem er vor den dort befindlichen Strudeln gewarnt wurde, mit den Worten nach: „Ich kann nicht anders, es ist meine Pflicht!“ Als er 50 Meter weit geschwommen war verließen ihn die Kräfte, mit dem Ausrufe: „Ich kann nicht mehr!“ sank er, vom Strudel ergriffen, in die Tiefe. Als er nach 30 Minuten auf Trodene gebracht wurde, waren alle Wiederbelebungsbemühungen vergeblich. Der hochherzige und heldenmütige, etwa 26jährige Offizier war erst seit einem Vierteljahr verheiratet. Sein Geschick erregt allgemeine Teilnahme.

Der Nachtbankier. Pierpont Morgan, die Banker hiltz und einige amerikanische Millardäre werden bald in einer Variante des bekannten Wortes von der Sonne im spanischen Weltreiche von sich sagen können, daß das Licht in ihren Banken niemals verlösche. Wenn man nämlich einer Meinung der Zeit. Bz. aus N. w. York glauben darf, wollen die Genannten dort eine Bank gründen, die nicht bloß bei Tage, wie dies in Banken bisher seit Menschen-gedenken üblich war, sondern auch nachts: alle geöffnet sein und selbst nach Mitternacht Ordres auf Rente und Verkäufe von schlaflosen Kommitenten entgegennehmen soll. Um ein, zwei und drei Uhr morgens sollen alle Anträge beinahe effektiviert, Wechsel-Gesampte und Bezeichnungen von Wertpapieren und alle sonstigen ins Bankfach Schlagenden Transaktionen prompt und instant, ohne erhöhte Nachtprovision durchgeführt werden. Die neue Permanenzbank scheint nach den weiteren Mitteilungen über dieses interessante Projekt in Newyork schon lange Bedürfnis gewesen zu sein, und in den Kreisen der amerikanischen, zu allen Stunden des Tages und der Nacht tätigen Geldsammler herrscht große Befriedigung, daß dem wahrhaft kleinbäuerlichen Mangel an Geschäftsbüchlein beim ersten Hahnenschrei dank der Initiative Pierpont Morgans endlich abgeholfen ist. Wie es sich bei einer Analyse aller Kraft- und sonstigen amerikanischen Geschäfte großen Stills erwies, kam die Erlenkung, der Menschheit jeweils so und so viele Millionen Dollars abzunehmen, den betreffenden Deutern sehr häufig während der Nachstunden, und sie waren in solchen erhabenen Augenblicken stets genudigt, bis lange nach Sonnenanfang zu warten, ehe sie ihre Pläne ausführen konnten. Das soll nun anders werden. Eine Tag- und Nachtarbeit von Direktoren, Prokuristen und Bankbeamten wird den Tag- und Nacht-dienst versehen und zu den bisher bekannten Figuren des Erwerbtlebens, dem Nachtarbeiter der Zeitung und den Funktionären der Woch- und Sällichgesellschaft, tritt jetzt die neue Berufsform des Nacht-Bankiers.

In der Kürze liegt die Würze. Wer kurz und bündig in seinen Ausführungen, der wird den meisten Erfolg haben, denn „in der Kürze liegt die Würze“. Das gilt mit ganz besonderer Berechtigung für alle, die Zeitungs-artikel und Berichte schreiben. Je kürzer Berichte und Aus-jahlangungen sind, desto gerener wird das Publikum dieselben lesen. Auch hier gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister“.

Wer auch nach Neujahr

den „Gesellschafter“ prompt zugestellt zu haben wünscht, wolle das Abonnement sofort erneuern um unliebsame Zustellungsverzögerungen zu vermeiden.

Diesu das „Plauderflüschchen“ Nr. 52.

Kraus und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Walt Jäger) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.



Bappel-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Samstag den 31. Dez. nachmittags 1 Uhr beim Gänsegarten **20 Bappeln** verschiedener Stärke auf dem Stock (zum Selbstfällen) im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Nagold, den 29. Dezbr. 1904.

Stadtpflege:
Lenz.

Reihingen.

Langholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeindefeldungen Brand, Scheffelwald und Kopf kommen am **Samstag den 31. Dezember** nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:
178 St. Langholz mit einem Neßgehalt von 120 Festmeter, darunter die Hälfte Forchen.
Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 22. Dezember 1904.

Gemeinderat.

Braunkohlen-Briketts

per Ztr. Mt. 1.15, bei mehr billiger, sind wieder fortwährend zu haben bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Aus der Feder zweier Fachmänner erscheint demnächst ein Werk **„Die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften“**.

Das Werk umfasst ca. 400 Druckseiten und enthält neben dem Text der Gesetz- und Vollzugs-Vorschriften die Motive und Kammerverhandlungen, so daß das Werk ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jede Gemeinde bildet.
Die Untergliederung empfiehlt sich zur Entgegennahme von Bestellungen.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Ein Kaiserbild gratis!

mit jedem geliefert, der pro I. Vierteljahr 1905 auf die illust. Jagdmagazin „St. Hubertus“ abonniert. Das wertvolle, von Professor Carl Ströbe-Dessau gemalte Originalgemälde erscheint mit der Nummer, welche zu Kaiser's Geburtstag (27. Januar) ausgegeben wird und ist in Wasserfarben-Faksimile-Druck künstlerisch auf eine Bildgröße von 20x34 cm hergestellt. Unter Postpartout oder auf einen grauen Karton gebracht, dürfte es eingerahmt einen der schönsten Zimmerschmücke für jedes deutsche Haus bilden. Man abonniert auf die illustrierte Jagdmagazin „St. Hubertus“ zum Preise von Mt. 2.— entweder bei der Post oder bei der nächstgelegenen Buchhandlung.

Die Ziehungsliste der Württ. Geldlotterie für das Zeppelin'sche Luftfahrzeug kann eingesehen werden.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Auf Sylvester empfiehlt feinste feinste

Berliner Pfannkuchen,

ebenso **Punschessenzen**

und alle Sorten feinste **Liköre**

Nagold Heh. Lang,
Konditorei u. Café.

Gähringen.

Zur Neujahr gutes



Bock-Bier

mit **Gesellschafts-Musik**

bei Restaurateur E. Bollinger.

Soeben eingetroffen:

150 neue Nummern

der **Musikalischen Volksbibliothek** à 10 Pfennig.
G. W. Zaiser.

Nagold.

In ein hübsches besseres Haus wird bis 1. Februar ein solides fleißiges

Mädchen

gesucht, das vorzüglich schon gebildet hat. Alter nicht unter 17 Jahren, Lohn gut.
Näheres durch Frau Schuler.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 oder 5 Zimmern, samt allem Zubehör hat sofort oder bis 1. April zu vermieten

Gottlieb Schuler.

Ein schönes

Logis

mit zwei gr. Zimmern, heller Küche, Keller, Holzplatz hat auf 1. April zu vermieten.

Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Geld u. Darlehen jed. Höhe gibt sofort bis 1000 Mk. bei Berlin, Rantensellstr. 10. Rückporto.

Nagold, den 29. Dez. 1904.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Christiane Schuster geb. Ehmann

heute mittag nach langem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag den 31. Dez. nachmittags um 3 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus statt. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen der Gatte

Paul Schuster.

Zuz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Justine Dengler geb. Dürr

für die ehrende Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhabenden Gesang und die schönen Blumenspenden sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Anstalts-, Hypotheken- und Liegenschaftsbureau

von

Jul. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold

übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell gewerbli. Art, besorgt Hypothekendarlehen in beliebiger Höhe, erteilt Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen andern Angelegenheiten. Vertretung von Forderungen. Strenge Verschwiegenheit. Verbindung mit allen Plätzen.

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Massenbachhausen.

Ziehung garant. 13. Januar 1905.

1383 Geldgewinne mit zus. 40 000 Mt.

Hauptgewinn 15 000 Mt.

Originallose à 1 Mk.

Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Jüngere, auf vollere Arbeit geübte **Schreiner**

finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

W. Leppert, Schreinermeister in Rottenweier b. Badr (Baden)

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Karl Albert, S. des Theodor Rangold, Bierbrauers, den 28. Dez. Todesfälle: Christiane Gottlieb geb. Ehmann, Ehefrau des Paul Schuster, Kaufmanns, 52 Jahre alt, den 29. Dez.

Neujahrsgratulations-Karten

in hübscher Auswahl

empfehlen

G. W. Zaiser.